

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Calender der Juden

[urn:nbn:de:bsz:31-257497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257497)

Calender der Juden.

Das 5577te Jahr der Welt.

1 8 1 7.		Neumonde und Feste.	
Jan.	18	— 1	Esebah.
Febr.	1	— 15	— Freudentag.
	17	— 1	Adar.
März	1	— 13	— Fasten Esther.
	2	— 14	— Purim od. Hamansf.*
	3	— 15	— Susann Purim
	18	— 1	Nisan.
April	1	— 15	— Ofterfest *
	2	— 16	— zweites Fest *
	7	— 21	— siebentes Fest *
	8	— 22	— Ofterfest Ende *
	17	— 1	Ijar.
May	4	— 18	— Schülersfest.
	16	— 1	Sivan.
	21	— 6	— Pfingsten *
	22	— 7	— zweites Fest *
Juni	15	— 1	Tammuz.
Juli	1	— 17	— Fasten, Tempel-Eroberung.
	14	— 1	Ab.
	22	— 9	— Fasten, Tempel-Verbrennung *
	28	— 15	— Freudentag.
August	13	— 1	Elul.
Sep.	11	— 1	Tisri, Neujahr 5578 *
	12	— 2	— zweit. Neujahr. *
	13	— 3	— Fasten Gedalia.
	20	— 10	— Versöhnungsfest, ob. lange Nacht *
	25	— 15	— erstes Laubhüttenfest *
	26	— 16	— zweites Fest *
Octob.	1	— 21	— Wäsenfest.
	2	— 22	— Versammlung od. Laubhütten-Ende *
	3	— 23	— Gesehfreude *
	11	— 1	Marchesvan.
Nov.	10	— 1	Tisken.
Dec.	4	— 25	— Kirchweibe.
	10	— 1	Lebeth.
	19	— 10	— Fasten Belagerung Jerusaleum.

Die mit * bemerkten Tage werden streng gefeiert. 3

Neue vaterländische Zeitrechnung

auf das Jahr 1817.

	Jahre.
Seit der berühmten Schlacht der Markomannen mit dem römischen Feldhern Cajus Julius Cäsar, 58 Jahre vor Christi Geburt, sind verlossen - - -	1875
Seit Erbauung von Baden, Badenweiler, Breisach, Kleinen-Heims, Erbstanz, Pfalldorf, Ladenburg durch die Römer zwischen 1 und 200 nach Christi Geburt, ungefähr - - -	1704
Seit der Ankunft der Allemannen in den Rheingegenden, ungef. hr im Jahre 200 - - -	1617
Seit der mörderischen Schlacht der Allemannen und Römer bei Mittelhausbergen im Elßaß im Jahre 375 - - -	1442
Seit dem räuberischen Einfall der Hunnen unter Attila 451 - - -	1366
Seit der unglücklichen Schlacht der Allemannen bei Sülzich und Errichtung des allemannischen Herzogthums im Jahr 496 - - -	1321
Seit Erbauung der ersten christlichen Kirche durch den h. Fridolin in Seckingen, ungefähr 510 - - -	1307
Seit der Thronbesteigung Karls des Großen, nachmaligen Kaisers 768 - - -	1047
Seit der grimmigen Pest 988 - - -	829
Seit Ernennung Bertholds, Grafen im Breisgau, des Stammvaters der Fürsten von Zähringen und Baden, zum Herzog 1052 - - -	765
Seit dem Tod Hermanns I. Markgrafen von Baden, Stiflers des Durchlauchtigsten Hauses, 1074 - - -	743
Seit Gründung der Stadt Freiburg 1118 - - -	699
Seit der großen Hungersnoth und Pest 1125 - - -	692
Seit dem Tod Markgraf Hermanns IV. in Antiochia im Reiche Syria 1190 - - -	627
Seit der ersten Theilung des Landes in mehrere Linien des hohen Fürstenhauses 1190 - - -	627
Seit dem Bund der rheinischen Städte im Jahre 1255 - - -	562
Seit der grausamen und ungerechten Hinrichtung Prinz Conradians von Schwaben und Friedrichs von Baden 1268 - - -	549
Seit dem großen Erdbeben 1356 - - -	461
Seit der Kirchenversammlung zu Constanz im J. 1414 - - -	403
Seit dem Anfang des Bauernkrieges 1524 - - -	293
Seit der letzten Theilung des Landes in die Markgraffschaften Baden-Baden und Baden-Durlach 1527 - - -	290
Seit Einführung der lutherischen Religion in Baden-Durlach 1556 - - -	261
Seit Gründung der Stadt Mannheim im J. 1606 - - -	211
Seit dem Anfang des dreißigjährigen Kriegs 1618 - - -	199
Seit der Einschüerung von Durlach und Verheerung des Landes unter dem französischen General Melac 1689 - - -	128
Seit der Gründung des Baden-Badischen Residenz-Schlosses in Mannheim 1697 - - -	120
Seit der Schlacht bei Friedlingen und im Käferhöcklein - - -	114

Seit der Gründung der Residenzstadt Karlsruhe, Jahre 1715	102
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746	71
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771	46
Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796	21
Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalz-Gravität, des Fürstenthums Bruchsal, Constanz ic. 1803	14
Seit Vermehrung des Landes durch die österreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805	12
Seit der Vermählung des jetzt regierenden Landesherren mit J. A. H. der Prinzessin Stephanie Napoleon 1806	11
Seit der Annahme der Großherzoglichen Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten 1809	11
Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherren 1811	6

Astronomische Kalender-Praktik auf das Jahr 1817.

Von dem Winter.

Der Winter des gegenwärtigen Jahres, nahm seinen Anfang den 21. des vorigen Christmonats, Abends um 10 Uhr 11 Minuten, da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks trat.

Von dem Frühling.

Der Frühling fängt an den 20. März, um 11 Uhr 30 Minuten Abends, beim Einrüten der Sonne in das Zeichen des Widlers.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang den 21. Brachmonat, Abends um 9 Uhr 9 Minuten, wann die Sonne in dem Zeichen des Krebses anlangt.

Von dem Herbst.

Der Herbst geht an den 23. Herbstmonat, Morgens um 11 Uhr 6 Minuten, beim Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage.

Von der Finsternissen.

In diesem Jahr begeben sich nur zwei Sonnenfinsternisse, und zwar werden beide nicht in Europa zu sehen seyn. Der Mond wird gar nicht verfinstert.

Die erste dieser Sonnenfinsternisse geschieht den 16. May in der Morgenstunde, und ist, wegen der Südlichen Breite des Mondes bey uns nicht sichtbar. Sie kommt aber im südl. Afrika, auf dem Indischen Ocean und in Ostindien zu Gesicht, und wird sich in einigen Gegenden ringförmig zeigen.

Die andere Sonnenfinsternis tritt ein in der Nacht vom 8. zum 9. Wintermonat, und ist aus diesem Grund bey uns unsichtbar. Sie zeigt sich aber in Ostindien, China, Neu-Georgien und auf mehreren Inseln des stillen Oceans und wird in einigen dortigen Gegenden total erscheinen.

Von den Hauptplaneten des Jahrs.

Für das Jahr 1817, nimmt man als Hauptplaneten den Mond an. Wer weiß es nicht, welchen großen Einfluß der Mond auf die Luft und Wirtung der Erde und eben dadurch auf Menschen, Thiere und Gewächse hat. Doch weiß er selbst nichts von Allem, was durch ihn ausgerichtet wird, sondern der weise und gütige Schöpfer hat ihn seine Stelle und sein Geschäft angewiesen, das muß er, nicht ob er will und ohne daß er es weiß, pünktlich ausrichten. Der Hausfreund hat allen Respekt für den Mond, der ihm schon so oft des Nachts freundlich nach Hause gelenket hat, aber er gibt ihm für diesen Dienst keinen großen Dank, sondern halt sich dankbar an den himmlischen Vater, der auch dem Mondschme rüft, daß der Wanderer in der Nacht seinen Fuß an keinen Stein stoße. Der geneigte Leser wird wohl daran thun, wenn ers auch so macht und sich bey gewissenhafter Erfüllung seiner Pflichten fest an Gott hält. Es wird alsdann gewiß nicht fehlen und ruhig und getrost laun das Kind an der schützenden und leitenden Hand des besten Vaters seinen Weg wandeln.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Der Mond in seinen gneau bestimmten Veränderungen sagt dir, daß noch immer die alte Ordnung besteht. Wer sollte denn ängstlich zagen, oder zweifeln, ob der gütige Vater im Himmel seinen Kindern auf Erden geben werde was zur keloes Nahrung und Nothdurft gehört. Noch immer behält der Erdboden seine Fruchtbringende Kraft. Wer den Mond noch frühe zur Arbeit und Abends zum Heimweg vom Felde brauchet, wird sich eines reichen Segens in seinem Felde und Weinberge zu erfreuen haben. Aber dem Faulen wird überall der Mangel begegnen und das von Nichtswegen.

Von den Krankheiten.

Hier unter dem wechselnden Monde hat nichts Bestand. Die Hütte die unser Geist bewohnt wird nach und nach häufig, bis sie endlich zusammenstürzt und oft beschleunigt die Unvorsichtigkeit und Thorheit der Menschen ihren frühern Einfluß. Unter tausend Gestalten wird auch in diesem Jahr der Tod sich ankündigen und Mancher der Krankheit Plagen fühlen und gewis hie und da einer erliegen, der jetzt nicht daran denkt. Auf jeden Fall sammle sich das her Jeder einen reichen Schatz an guten Thaten, daß das Andenken daran ihn erquickt auf dem Kranke lager und ihn seinen Heimgang zum Vater erheitere.

Vom Krieg und Frieden.

Wohl gibts viele Mondsnarren, die absolut Krieg haben wollen und sich in den der Erde geschenkten Frieden nicht finden können. Daher glauben sie es dem falschen Propheten, der von neuen blutigen Schlachten träumt. Der Hausfreund will allen Kriegespropheten sein Trost der Welt Friede verkindigen, denn es ist dafür angeordnet, daß der große Menschenwürger nicht sobald wieder auf dem festen Lande ruhmoren kann.